

## Lar da Criança: Erfahrungen und Eindrücke

Vor meinem ersten Tag im Kinderhaus war ich unglaublich aufgeregt: die intensive Arbeit mit Kindern in einem fremden Land auf Portugiesisch – war ich der Situation gewachsen?

Bei einem ersten Kennenlernen mit der Leiterin Iraçi, den Kindern und einigen weiteren Mitarbeitern wurden meine Aufgaben besprochen. Diese sollten zunächst darin bestehen, vormittags im Unterricht mitzuhelfen und eventuell einige spielerische Übungen mit den Kindern auf Englisch und/oder Deutsch durchzuführen und nachmittags die Arbeit mit den fünf Babys zu unterstützen. Schon auf den ersten Blick wirkte das Kinderhaus und seine Bewohner auf mich offen, freundlich, hell und vor allem fröhlich – ein Eindruck, den ich nicht in diesem Umfang erwartet hatte. Vor meiner Ankunft hatte ich mit zumindest teilweise bedrückter Stimmung gerechnet, schließlich handelt es sich beim Lar da Criança um ein „Ersatz-Zuhause“ für Kinder, deren Eltern sich aus unterschiedlichsten Gründen nicht angemessen um sie kümmern können. Im September 2013 leben dort 20 Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 15 Jahren. Fünf von ihnen sind jünger als 1,5 Jahre und leben aus diesem Grund abgetrennt von den älteren Kindern gemeinsam im Babyzimmer. Vier Bewohner sind bereits im schulpflichtigen Alter. Die anderen 11 Kinder spielen, rennen, streiten, lernen und leben innerhalb der schützenden Mauern des Kinderhauses, in dem sie zumindest vorübergehend ein Zuhause gefunden haben. Natürlich treten an verschiedensten Stellen kleine und auch größere Probleme auf, die sich aus dem gemeinsamen Zusammenleben vieler Kinder ergeben, die teilweise bereits mehr durchgemacht haben als es für ihr Alter zumutbar wäre. Keine Einrichtung kann eine richtige „Mama“ oder einen richtigen „Papa“ ersetzen! Und doch gelingt es den Mitarbeitern ebenso wie den kleinen Bewohnern des Lar da Criança, sich auf eine anders definierte Art von Familie zusammenzufinden und miteinander ihr Leben zu teilen. Alle versuchen jeden Tag, mit der Lebenssituation so gut wie möglich zurecht zu kommen und das Beste daraus zu machen. Es handelt sich bei der Grundstimmung im Kinderhaus mehr um Dankbarkeit für eine Chance wie diese anstatt um Bedauern der eigenen Situation. Diese Einstellung habe ich vom ersten Tag an bewundert.



*Der eine oder andere braucht manchmal Hilfe beim Mittagessen.*

## Mein Alltag im Kinderhaus

Von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr findet im Lar da Criança von Montag bis Freitag der „Unterricht“ statt. Die hingebungsvolle Lehrerin spielt, lehrt und tobt in dieser Zeit mit elf Kindern im Alter von zwei bis acht Jahren. Aufgrund dieser großen Altersvarianz ist es sehr schwierig, mit den Kindern über einen längeren Zeitraum eine pädagogische Aktivität durchzuführen. Die jüngsten unter ihnen kennen weder Zahlen noch Buchstaben, die ältesten Kinder sind dagegen schon sehr gut im Malen und Schreiben erster Sätze. Meistens läuft der Vormittag folgendermaßen ab: Zunächst wird gesungen und gebetet, Gott für einen weiteren Tag des Unterrichts gedankt. Bei schönem Wetter gehen wir oft direkt zu Beginn mit den Kindern nach draußen auf den „Spielplatz“, wo sie rutschen, Fahrrad fahren oder einfach herumrennen können. Dies scheint der beste Start in den Tag zu sein, da sich die Kinder austoben und abreagieren können, um anschließend so konzentriert und ruhig wie möglich am Unterricht teilzunehmen. Während des Vormittags ist natürlich die Lehrerin und entweder eine weitere Mitarbeiterin oder – wie in meinem Fall – eben eine freiwillige Person im Raum anwesend, um Streitereien zu schlichten, die Kinder von Fenstern und Steckdosen fernzuhalten oder einfach für ein wenig Disziplin zu sorgen. Das ist für eine einzige Person bei zehn „wilden“ Kindern kaum möglich. Es folgen meistens Übungen wie Malen mit Fingerfarben oder Stiften, das Nachschreiben von Buchstaben und Zahlen oder andere kreative Aktivitäten. Einige der Kinder albern und kritzeln dabei wie verrückt herum, bei den meisten jedoch sind zumindest kleine Erfolge und Fortschritte zu sehen, wenn man ihnen hilft und sie bei den Aufgaben motiviert und unterstützt. Zwischen dieser Art von pädagogischen Übungen gibt es immer kleine Denkpausen, in denen die Kleinen mit Knete oder dem reichlich vorhandenen Spielzeug spielen können und sich frei im Raum bewegen sollen und dürfen. Während der „Unterrichtsphasen“ achten nämlich alle darauf, dass die Kinder möglichst auf ihren Plätzen sitzen und sich anständig benehmen. Um 10 Uhr ist dann Snack-Zeit, in der die Kinder Milch, Obst oder andere Kleinigkeiten zu sich nehmen. Danach wird meistens für eine halbe Stunde ein Kinderfilm im Fernsehen angeschaut, was früher oder später fast immer zum Toben und Spielen im Raum führt. Wenn die Kinder ihre freie Spielzeit haben, machte ich mit einzelnen Kindern ein Puzzle, wurde nach Hilfe bei anderen Spielen gefragt oder bildete mit ihnen zusammen Figuren und Formen aus Knetmasse. Anfangs respektierten mich die Kinder selbstverständlich so gut wie nicht, doch mit der Zeit habe ich mir in manchen Situationen eine konsequente Herangehensweise angewöhnt, mit der es dann letztendlich funktionierte. Alles in allem ist der Unterricht am Vormittag ein großes Chaos, mal mehr und mal weniger. Dabei muss man bedenken, dass es sich nicht um Schulkinder handelt, sondern sie eher im Spielgruppen- bzw. Kindergarten-Alter und somit vermutlich noch nicht in der Lage sind, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren und ruhig an einem Platz zu verhalten. Betrachtet man die Situation aus diesem Blickwinkel, funktioniert das Ganze wunderbar, denn ohne Zweifel hat jedes der Kinder sehr viel Spaß an diesen Vormittagen – und darum geht es schließlich!



### ***Spiel und Spaß am Vormittag!***

Um 11.30 Uhr endet der Unterricht und die Kinder werden geduscht. Um 12 Uhr gibt es dann pünktlich Mittagessen, wobei einige der Kinder ein wenig Hilfe benötigen. Nach dem Mittagessen werden die Kinder zum Mittagsschlaf ins Bett gebracht. Sobald alle schliefen, begann für mich die Arbeit im Babyzimmer. Während der Vormittage verbrachten (sofern vorhanden) US-amerikanische Freiwillige Zeit mit den Babys. Sie beendeten ihre Arbeit um 12 Uhr, aus diesem Grund wurde ab mittags Hilfe bei den Kleinsten benötigt. Falls noch nicht geschehen, fütterte ich die Kleinen, wickelte sie anschließend und brachte sie ebenfalls zum Mittagsschlaf in ihre Bettchen. Die Babys schliefen nur an wenigen glücklichen Tagen alle gleichzeitig. Den Rest des Tages (bis 16 Uhr) verbrachte ich stets in diesem Zimmer. Nachdem die Babys geschlafen hatten, wurden sie zum gemeinsamen Spielen auf ihre Spielmatte im Zimmer bzw. bei schönem Wetter im Außenbereich gebracht. Meiner Meinung nach ist es ganz wichtig, dass die Babys so viel Zeit wie möglich miteinander und nicht getrennt in ihren einzelnen Bettchen verbringen. Für eine gesunde geistige und soziale Entwicklung ist der Kontakt mit Gleichaltrigen und natürlich die Liebe und Fürsorge einer Mutter bzw. mutterähnlichen Person überaus bedeutsam. Außerdem sollten sie möglichst jeden Tag an die frische Luft kommen. Die Arbeit mit den kleinsten Hausbewohnern ist anspruchsvoll und sehr erfüllend, denn jedes Baby hat natürlich seinen eigenen Lernstand, den man aktiv miterleben und fördern kann. Die eine lernt gerade das Laufen, ein anderer beginnt, auf seinen Beinchen zu stehen und eine weitere fängt so ganz langsam an zu sprechen. Bei diesen Lernprozessen versuchte ich die Kinder so viel wie möglich zu unterstützen und passende Spiele und Übungen mit ihnen durchzuführen. Ab 14 Uhr dürfen Interessierte von außerhalb die Kinder besuchen. Ich war erstaunt und glücklich, dass sich an manchen Tagen fast schon eine Schlange vor dem Babyzimmer bildete und so viele Besucher sich für die Kinder im Lar da Criança interessierten. Die Kleinen genossen es sichtlich, von so vielen Seiten mit Liebe überschüttet und bespaßt zu werden, so wurde es schließlich niemals langweilig.

Die hauptverantwortliche Mitarbeiterin für die Babys ist eine unfassbar gute Ersatzmutter für die Kleinen und gibt jedem das Gefühl, etwas ganz Besonderes zu sein. Das fällt natürlich schwer, denn sie umsorgt und beaufsichtigt nicht nur die fünf Babys, sondern ihr kommen darüber hinaus weitere Aufgaben im Kinderhaus zu, sodass sie – so schwer es ihr fällt – nicht den ganzen Tag bei ihren Schützlingen verbringen kann. Das Babyzimmer ist sehr ordentlich, kindergerecht und verspielt eingerichtet.



*Das friedliche Zimmer der Babys*

## **Rückblick: Mein Gesamteindruck**

Ich fühlte mich im Kinderhaus vom ersten Tag an unglaublich wohl und bin jeden Tag gerne zur Arbeit gefahren. Die Atmosphäre im Lar da Criança ist immer fröhlich und sehr familiär. Selbst die Köchin schaut jeden Tag bei den Babys vorbei und spielt zwischendurch mit einzelnen Kindern. Die ganze Gemeinschaft aus Mitarbeitern und Kindern wirkt wie eine riesige Familie, die natürlich ihre Probleme und Sorgen hat, aber generell zusammenhält und ein Leben teilt. Geburtstage und andere festliche Anlässe wie Karneval oder São João werden immer ganz groß gefeiert. An solchen Tagen wird das Haus geschmückt, die Kinder herausgeputzt und selbst die kleinsten Babys in schicke Kleidchen und Hemden gesteckt – sie nehmen am Fest selbstverständlich teil. Details wie diese machen aus einem „Auffangbecken“ für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein warmes Zuhause. Ich durfte während meines dreimonatigen Aufenthalts im Lar da Criança fünf Erwachsene kennen lernen, die ihre Kindheit bzw. Jugendzeit im Kinderhaus verbrachten und dort aufgewachsen sind. Alle erinnern sich gerne an diese Zeit zurück und kommen häufig zu Besuch, um mit anzupacken oder einfach alte Freunde und „Familienmitglieder“ zu sehen.



***„Bienengeburtstag“ – Ein typischer Geburtstag im Kinderhaus mit aufwändiger Dekoration und allerlei Naschereien.***

Das Lar da Criança bietet seit seiner Gründung im Jahre 1963 unzähligen Menschen ein Zuhause und eine Familie, die sie sonst nicht gehabt hätten. Die Einrichtung begleitet die jungen Brasilianer durch eine Zeit, in der die leiblichen Familien nicht für sie da sind. Doch das Kinderhaus ist keineswegs eine Zweckgemeinschaft, sondern schafft einen Grundstein im Leben der Bewohner, der ein Leben lang bestehen bleibt. Aus genau diesem Grund muss das Projekt „Lar da Criança“ in Salvador unbedingt weiterhin unterstützt werden. Die Einrichtung hat glücklicherweise eine Ansammlung an Spielsachen, Lebensmitteln und Kleidung für die Kleinen zu bieten, die sich sehen lassen kann! Woran es leider nach wie vor mangelt, ist das Fachpersonal. Zwar wurden kürzlich zwei neue Mitarbeiterinnen eingestellt – eine Psychologin sowie eine Sozialarbeiterin –, jedoch gibt es immer noch zu wenig fachlich gut ausgebildetes Personal für so viele Kinder, die teilweise unter Persönlichkeitsstörungen, Verlustängsten oder Lernschwächen leiden. Diese Probleme anzugehen erfordert leider mehr als guten Willen und viel Liebe. Natürlich kann eine soziale Einrichtung wie das Lar da Criança keinen vollkommenen Ersatz für eine Familie bieten. Betrachtet man das Ganze so, müsste es ja für die 20

Kinder insgesamt 40 „Mamas und Papas“ geben. Immerhin fokussieren sich hier die meisten Angestellten im administrativen Bereich auf eine Adoption der Kinder – hierbei wird nach Möglichkeit versucht, die Kinder in ihre biologischen Familien (d.h. nahe Verwandte) bzw. in Adoptivfamilien einzugliedern. Diese Adoptionsverfahren erfordern viel Papierkram, Zeit und Geduld, daher kommt es manchmal vor, dass ein Kind mehrere Jahre im Kinderhaus verbringt. In der Regel lässt sich allerdings sagen, dass die meisten Bewohner weniger als ein Jahr im Lar da Criança leben. Sie werden auf ein Leben in einer gesunden Familie vorbereitet und auch nach der Adoption kümmert sich die Einrichtung, indem die Mitarbeiter die Kinder in ihren neuen Familien besuchen.

Meiner Meinung nach wäre es sehr sinnvoll, möglichst immer einen Freiwilligen im Kinderhaus zu haben, um einerseits die Lehrerin bei ihrer täglichen Arbeit mit den Zwei- bis Achtjährigen zu unterstützen und andererseits dafür zu sorgen, dass die Babys unter keinen Umständen den Großteil des Tages getrennt voneinander in ihren Bettchen verbringen. Die freiwillige Arbeit im Lar da Criança ist so eine wertvolle und dankbare Tätigkeit, die Kinder wachsen einem sofort ans Herz und zeigen einem, dass es ihnen ganz genauso geht. Viele der Kleinen sehnen sich nach mehr Zuneigung und menschlicher Nähe und sind dankbar für jede Berührung, jedes Spiel und jedes Gespräch.

Ich bin überglücklich, für einen gewissen Zeitraum ein kleiner Teil dieser Familie gewesen zu sein und werde diese Zeit nie vergessen. Nicht nur weiß ich, dass ich zumindest ein kleiner Teil einer helfenden Einrichtung und Familie war und den Kleinen so viel Liebe geschenkt habe, wie ich konnte. Darüber hinaus hat die Erfahrung im Kinderhaus und die Zeit in Salvador eine Menge für meine persönliche Entwicklung ausgemacht. Ich habe sehr viel über mich selbst und ein bisschen mehr über die Welt gelernt. Für all diese Erfahrungen, Eindrücke und Emotionen bin ich allen Menschen im Lar da Criança sowie bei KinderLachen Bahia e.V. zutiefst dankbar. Ich werde diese Zeit nie mehr vergessen!

Obrigada e até mais, Salvador!

Sophia Neuhoff; im November 2013

